



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Pala-Handbuch der Entwicklungspapier-Technik unter
ausschließlicher Betonung und Verwendung von Papieren
der Gust. Schaeuffelenschen Papierfabrik, Heilbronn am
Neckar**

Gustav Schaeuffelen <Heilbronn>

Heilbronn, 1921

Dr. Eugen Irmenbach - Prag: Einige Winke für die Herstellung von
Gaslichtpapierbildern

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59655)

Einige Winke für die Herstellung von Gaslichtpapierbildern.

Von Dr. Eugen Irmenbach-Prag.

Wiewohl in den Gebrauchsanweisungen für die einzelnen Gattungen der betreffenden Gaslichtpapiere die beste Resultate verbürgenden Vorschriften erteilt werden, seien dennoch einige Ratschläge aus einer sehr instruktiven Abhandlung Thorne Bakers in „The Amateur Photographer“ verzeichnet. Nach dem Hinweis auf die gute Eignung von Rodinal (Verdünnung 1:20) beschäftigt sich Autor mit dem Amidolentwickler, dessen jeweiliges frisches Ansetzen er für den Gebrauch befürwortet, da die an der Luft rasch erfolgende Oxydation des zum Schutz der Hervorrufersubstanz beigemengten Sulfits flauere Drucke mit unreinen Lichtern im Gefolge habe. Es wird für vorteilhaft angesehen, das Verhältnis zwischen Amidol und Natriumsulfit mit 1:10 anzunehmen. Die Formel lautet:

Wasser	300 ccm
Sulfit	30 g
Kaliumbromid (1:10)	1 ccm
Amidol	3 g

Nach Auflösung des Natriumsulfits und Kaliumbromids in dem genannten Wasserquantum wird unter Umrühren mit einem Glasstab bis zur vollständigen Lösung das Amidol zugesetzt. Bei Außerachtlassen des letzt angeführten Erfordernisses könnten nicht aufgelöste Amidolpartikel das Auftreten von schwarzen Punkten oder Flecken auf den Bildern bewirken. Sehr empfohlen wird des weiteren der Metol-Hydrochinon-Entwickler,

und zwar kombiniert in einer Lösung oder auch — als besonders abstimmbare — in zwei getrennten Lösungen. Die Zusammensetzung für den kombinierten Entwickler lautet:

Wasser	1 Liter
Metol	2 g
Hydrochinon	6 g
Natriumsulfit	67 g
Natriumkarbonat	67 g
Kaliumbromid (1 : 10)	6–7 ccm

Die Bestandteile für die beiden getrennten Lösungen werden folgendermaßen angegeben:

1. Metolentwickler:

Wasser	300 ccm
Metol	1,2 g
Natriumsulfit	24 g
Natriumkarbonat	24 g
Kaliumbromidlösung (1 : 10)	1 ccm

2. Hydrochinonentwickler:

Wasser	300 ccm
Hydrochinon	1,6 g
Natriumsulfit	20 g
Natriumkarbonat	20 g
Kaliumbromidlösung (1 : 10)	3 ccm

Handelt es sich um die Anfertigung von Bildern nach normalen Platten, so benutzt man als Hervorrufere:

Metol-Lösung No. 1	1 Teil
Hydrochinonlösung No. 2	1 „

Zur Erzielung härterer Drucke wird der Zusatz der Hydrochinonlösung, zur Erreichung weicherer Abzüge

der Zusatz der Metollösung erhöht. Letzteres kann man aber auch durch Verlängerung der Expositionszeit und Benutzung der normalen jedoch noch mit derselben bis doppelten Wassermenge verdünnten Hervorrufertlösung bewirken. Die Erfahrung wird am ehesten lehren, welcher Weg je nach dem Verhalten des verarbeiteten Gaslichtpapieres sich besser bewährt. Jedenfalls kann es sich unter Umständen vorteilhaft zeigen, die Kaliumbromidlösung erst nachträglich und gradatim beizufügen bis zur Ermittlung der Portion, die klare Lichter ergibt. Zu starker Kaliumbromidzusatz gefährdet die Schönheit des sonst blauschwarzen Tons der Bilder und erzeugt ein häßliches Grün. Die Temperatur von 18° C. sollte tunlichst in gleicher Höhe während des ganzen Entwicklungsvorgangs (und auch für das Fixierbad und Waschwasser) erhalten bleiben, da durch Herabsetzung der Wirksamkeit des Bades bei geringerer Temperatur das Resultat leidet. Es ist demnach empfehlenswert, bei kühler Witterung oder gar im Winter und noch dazu in kalten Arbeitsräumen die Schale mit dem Entwickler in eine zweite, etwas größere, mit warmem Wasser angefüllte, einzustellen und diese Wasserfüllung beim Erkalten durch frische, genügend warme wieder zu ersetzen. Zweckmäßig ist es aber, schon vorher auch die Lösung in ihrer Flasche auf gleiche Weise zu erwärmen. Zu langes Hervorrufen (Quälen) nicht hinreichend belichteter Bilder könnte ein Gelblichwerden der Gaslichtpapiere herbeiführen. Es ist daher ratsam, von vornherein die Exposition derart vorzunehmen, daß die Drucke im Ent-

wickler binnen einer halben Minute die erforderliche Intensität erhalten. Dann ist es empfehlenswert, die Entwicklung sogleich zu unterbrechen und die Bilder sofort in ein saures Fixierbad zu legen. Ein solches von guter Eignung wird mit nachstehender Zusammensetzung genannt:

Wasser	1 Liter
Acetonsulfit	7 g
Fixiernatron	200 g

Zur Ansäuerung des Fixierbads kann man auch folgende Lösung bereithalten:

Wasser	450 ccm
Natriumsulfit	90 g
konzentr. Schwefelsäure	10,5 ccm

Als Gebrauchsbad verwendet man:

Wasser	200 ccm
Fixiernatron	40 g
vorstehende saure Lösung	120 ccm

Die Bilder dürfen selbstverständlich im Fixierbad nicht zu dicht an- oder gar übereinander liegen, um genügend ausfixiert zu werden. Auch dürfen die Lösungen nicht zu sehr ausgenutzt werden, da dies sonst auf Kosten der Haltbarkeit der Gaslichtpapierbilder geschähe, und späterhin gelbe oder braune Flecke an diesen Partien aufträten. Auch muß das Auswässern entsprechend durchgeführt werden. Doch bedarf es diesbezüglich keiner weiteren Andeutungen, da die Regeln allgemein bekannt sind.

